

14.06.2010

## Bergab in der schnittigen Kiste



*Julius' Kiste steht ganz im Zeichen der Zeit - sie zeigt ein Fußballfeld. Foto: Reichwein*

**Weniger Besucher, aber mehr Teilnehmer hatte das jüngste Seifenkistenrennen angelockt. Zwei Vorjahressieger fuhren erneut auf Platz eins.**

Oberursel. Wie selbstverständlich steigt er in das 91 Kilo schwere braune Plastikrohr. Er klappt das Visier seines Helms nach unten und macht sich bereit für den Start. Nur noch wenige Sekunden, dann beginnt für Alexander Ruppel (11) das Seifenkistenrennen. Mit sechs saß er zum ersten Mal am Steuer einer Seifenkiste. Beim diesjährigen Rennen fährt er auf Platz zwei in seiner Klasse, der über 115 Kilo.

«Es ist wichtig, sich so klein wie möglich zu machen», sagt er noch. Dann rast er schon mit seinem exotischen Gefährt, das sein Vater für ihn gebaut hat, die Rampe hinab. Die Zuschauer am Streckenrand applaudieren, nach der Kurve verlieren sie ihn aus den Augen.

Rund sieben Stunden dauerte das Rennen, bei dem knapp 60 Teilnehmer an den Start gingen – so viele wie nie zuvor. Insgesamt 44 Kinder nahmen teil, das jüngste war Benjamin Zengler mit fünfeinhalb Jahren. Beim Erwachsenenrennen, das in diesem Jahr erstmals stattfand, stiegen 15 Mutige in die Kiste. Veranstalter war die Stadt, Organisator der Verein Kunstgriff. Im kommenden Jahr soll das Seifenkistenrennen während des Hessentags ausgerichtet werden.

Gestartet wurde in den Klassen «Luftreifen» und «Vollgummi». Die 250 Meter lange Strecke, die mit Strohhallen und rot-weißem Flatterband abgegrenzt war, verlief vom Holzweg über den Epinay-Platz. Eingefleischte Fans, die den Sportlern an der Strecke applaudierten, erkannte man daran, dass sie nicht auf den Bierbänken saßen, sondern sich Campingstühle mitgebracht hatten.

Zeitweise säumten Hunderte von Besuchern die Strecke. Voriges Jahr seien allerdings «gefühlte einige Besucher mehr» da gewesen, sagte ein Helfer. Teils wurde das Publikum aber sicher auch durch das Programm der Kulturbühne abgezogen, das parallel auf dem Epinay-Platz stattfand. Zudem konnte das Rennen in der Zeit, in der auf der Kulturbühne Vorführungen abgehalten wurden, nicht moderiert werden und Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Für die Teilnehmer schien das jedoch nicht wichtig zu sein. Sie hatten ihre Freude daran ungeachtet dessen, wie viele Besucher das Rennen verfolgten. Etwas Mut war auch gefragt. Denn von oben sah die Rampe steil aus. «Das erste Mal denkt man, man fällt runter», erzählte Rubin (10). Zwei Rennen fuhr jeder, danach kamen nur noch die Schnellsten auf die Rampe. Die Zeit wurde zwar nicht gemessen, doch wurden Geschwindigkeiten bis zu geschätzten 35 Kilometern pro Stunde erreicht.

### **Prämiert: ein Kontrabass**

Spannend blieb es bis zum Schluss. Selbst wer nach dem Start von der rund 2,20 Meter hohen und acht Meter langen Rampe aus einen Vorsprung ergattert hatte, musste noch lange nicht als Erster ins Ziel kommen. Denn wer Schlangenlinien fuhr, verlor wichtige Sekunden. Entscheidend für die Geschwindigkeit war zudem die Bereifung. Ein glattes Profil, das hart aufgepumpt werden konnte, steigerte die Geschwindigkeit.

Dass es sich um ein Spaßrennen handelte, war auch an den 40 Seifenkisten zu erkennen, die mitunter sehr originell, in jedem Fall aber vielfältig gestaltet waren. Da gab es die eher klobige Kiste aus Blech, eine so schnittige Version wie der Rumpf eines Flugzeugs oder aber das gemütliche rote Kanapee. Zur schönsten Seifenkiste kürte die Jury den von Paul Keys zum Rennwagen umgebauten Kontrabass. sob